



Eine Zuger Tellerwäscherkarriere

Clemens Meienberg (1907–1993), vom Rangierarbeiter zum Landammann

Einst das Zentrum der Güter

Heute ist der «Ökihof» die Sammelstelle für Abfälle und die Verkaufsstelle des «Brockenhauses» der Frauenzentrale Zug; das Gebäude beherbergte



Er war Ausläufer und Rangierarbeiter: Dann fungierte Meienberg 24 Jahre als Regierungsrat (Bild Rupy Enzler).

früher den Güterbahnhof Zug und damit die Güter für Industrie und Gewerbe. Auch wurden hier die Güterzüge be- und entladen. Die Landis & Gyr oder die Verzinkerei verfügten damals beide über eigene Bahnanschlüsse. Die Rangierarbeiter der Bahn stellten die Züge für die Weiterfahrt bereit.

Einer, der hier rangierte, war Clemens Meienberg. Er war in Menzingen als Sohn eines Knechts aufgewachsen – und wurde zu einer prägenden Figur der Geschichte des Kantons Zug im 20. Jahrhundert. Meienberg begann als Ausläufer, erlernte danach den Beruf eines Sattlers. Schliesslich liess er sich zum Rangierarbeiter umschulen. Bei der Arbeit hier auf dem Güterbahnhof Zug realisierte er, dass die Arbeitenden nur als organisierte Berufsgruppe ihre Interessen wahrnehmen konnten. Deshalb übernahm er schon 1936 sein erstes Gewerkschaftsamt, er wurde Präsident des Rangierpersonalverbandes Sektion Zug.



Umzug am 1. Mai: Die Rangierarbeiter marschierten zusammen mit den Industriearbeitern.

Positive Folgen für Tausende

In jungen Jahren hatte Meienberg die Zeit der harten Arbeitskämpfe miterlebt. Er schaffte es mit seinen Gewerkschaftsgenossen, die Arbeitsbedingungen für das Staatspersonal im Personalgesetz und in Verordnungen zu regeln. Auch die Beschäftigten in der Zuger Industrie profitierten von der starken Gewerkschaft unter Clemens Meienberg: Die von ihr ausgehandelten Gesamtarbeitsverträge (GAV) schufen bessere Arbeits- und Lebensbedingungen für die Arbeitenden. Dank dem guten gewerkschaftlichen Organisationsgrad waren die Gewerkschaften verlässliche Sozialpartner für die Arbeitgeber. Die Arbeitenden konnten so ihren Anteil am wirtschaftlichen Erfolg einfordern.

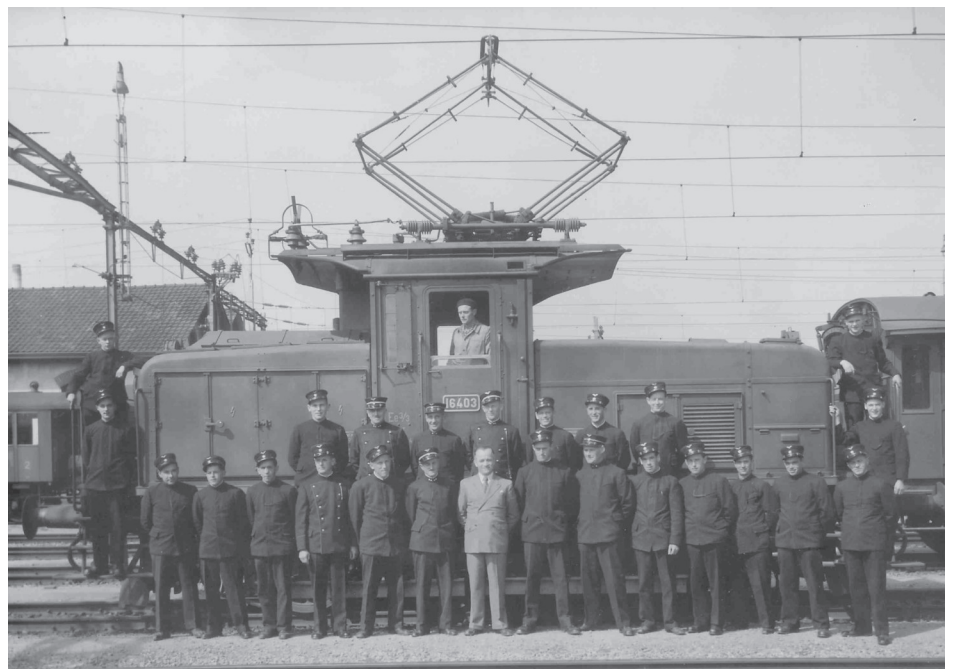
Rascher Aufstieg

Der politische Aufstieg des jungen Meienberg ging rasch voran: 1941 wurde er mitten im Zweiten Weltkrieg Kantonsrat und kurz darauf Präsident des Gewerkschaftskartells des Kantons Zug. Zum Kriegsende, in den Jahren 1945–46, war er Kantonsratspräsident, und im Alter von 40 Jahren wurde er 1947 in den Regierungsrat gewählt – und hörte als Rangierarbeiter auf, blieb aber beim Rangierpersonalverband. 24 Jahre lang war er, der von Arbeitskollegen «Menz» genannt wurde, Sanitäts- und Forstdirektor des Kantons Zug. In seiner Amtszeit prägte Clemens Meienberg die Gesundheitspolitik des Kantons mit einem fortschrittlichen Gesundheitsgesetz und

einer zukunftsweisenden Spitalplanung. Er schuf die Schulzahnpflege, den Sozialmedizinischen Dienst und den Rettungsdienst. Und er erreichte es, dass die Schnellzüge Zürich–Luzern auch in Zug hielten.



Meienberg spricht vom Balkon des Hotel Löwen in Zug: Er setzte sich während Jahrzehnten für die Arbeitenden ein.



1948: Inmitten von Zuger Rangierarbeitern der frisch gewählte Regierungsrat Clemens Meienberg im Anzug.

Tafel Clemens Meienberg: Eine Reihe von Zufällen

*Ausführungen von **Bruno Bollinger**, Mitglied Vorstand Industriepfad und ehemaliger Präsident Zuger Gewerkschaftsbund (GBZ) bei der Enthüllung der Tafel am 29. April 2008*

Als ich in den Vorstand des Industriepfades kam, hatte ich mir vorgenommen, zu schauen, dass auch die organisierte Arbeiterschaft, die Gewerkschaften, im Rahmen des IPL visualisiert werden könnten. Keine leichte Sache angesichts dessen, dass Gewerkschaftsarbeit meistens nur im Konfliktfall öffentlich sichtbar wird. Der Hauptteil der Gewerkschaftsarbeit jedoch, Verbesserungen aushandeln und Probleme lösen, findet meistens unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt und ist somit kaum sichtbar.

Verschiedene Zufälle haben nun dazu geführt, dass diese Tafel über Gewerkschafter Meienberg entstehen konnte:

Zufall 1:

Rangierarbeiter Clemens Meienberg, der 23 Jahre Zuger Regierungsrat war und sogar zwei Mal Landammann, war unter anderem 19 Jahre lang Präsident des Zuger Gewerkschaftskartells. Er wäre letztes Jahr 100 Jahre alt geworden. Die Personen Clemens Meienberg gab uns so die Möglichkeit die **Gewerkschaften zu thematisieren**. Dass Meienberg Regierungsrat wurde, war wahrscheinlich nicht ganz zufällig. Dass aber ein Rangierarbeiter Regierungsrat werden konnte, hatte ziemlich sicher auch damit zu tun, dass es **starke Gewerkschaften** gab, die ihn unterstützten. Auf dem Güterbahnhof waren jedenfalls alle organisiert, als Meienberg da wirkte. Und auf dem Foto mit dem 1. Mai-Umzug 1946 können wir sehen, wie stark die Gewerkschaften damals waren. Mir blieb es jedenfalls bis heute vergönnt, eine solche 1. Mai-Demo in Zug zu erleben.

Clemens Meienberg schrieb folgendes im Jahresbericht 1946 des Zuger Gewerkschaftskartells: „Die schweizerische Wirtschaftslage wirft ihre Licht- und Schattenseiten auch auf das zugerische Wirtschaftsleben. Anstelle der erwarteten Nachkriegs- und Umstellungskrise ist auch bei uns eine Überbeschäftigung zu verzeichnen. Das geht besonders deutlich hervor, dass, wie das wohl noch nie der Fall war, an Arbeitslosenunterstützungen im Ganzen nur Fr. 190.- ausbezahlt werden mussten. Die zugerische Industrie erfreut sich einer ausgesprochenen Vollbeschäftigung. Handel und Gewerbe floriert und auch der Zuger-Kirsch erfreut sich nicht nur eines gutes Absatzes, sondern auch eines annehmenswerten Preises.“

Zufall 2:

Obwohl der **Zuger Güterbahnhof**, wo Meienberg gearbeitet hat, nicht mehr im Betrieb ist, wurde dieser nicht abgerissen und beherbergt heute den **Oekihof und das Brockenhaus**. Ein Standort mit viel Publikum, ideal für eine solche IPL-Tafel.

Zufall 3:

Der Zuger Gewerkschaftsbund hat 1974 das **Vermögen der Zuger Arbeitermusik** zur treuhänderischen Verwaltung erhalten und 1998 entschieden, dieses **für kulturelle Tätigkeiten** im Sinne der Statuten der Arbeitermusik einzusetzen, nämlich für etwas, das „den Zielen der Arbeiterbewegung gerecht wird“.

Zufall 4:

Nachdem ich bei der **Familie Meienberg** keine Fotos über seine politische Tätigkeit gefunden hatte, wandte ich mich an **Rupy Enzler**, der einzige Zuger Journalist, der Meienberg noch gekannt hat. Und tatsächlich hatte er in seinem Archiv Fotos vom

Magistraten Meienberg. Rupy Enzler stellte uns eins zur Verfügung. Wir danken ihm auch an dieser Stelle.

Zufall 5:

Beim **Recherchieren im Staatsarchiv** erschrak ich, als mir von Meienberg nur ein dünnes Couvert herausgegeben wurde. Umso überraschender der Inhalt: **1. Mai 1946** mit Fotos vom 1. Mai-Umzug mit Meienberg an der Spitze und als Redner von der Terrasse des Hotels Löwen aus auf dem Landsgemeindeplatz.

Zufall 6:

Bei der Suche nach **Fotos von Rangierarbeitern** auf dem Zuger Güterbahnhof, die SBB hatte keine, kontaktierte ich einige Rangierarbeiter und bekam den Hinweis, dass im alten Lok-Depot lange ein Foto von Meienberg zusammen mit Rangierarbeitern hing. Das Foto sei aber vor zwei Jahren verschwunden. Wir schalteten sogar die Denkmalpflege ein – vom Bild aber keine Spur. Ich wollte bei der Eisenbahnergewerkschaft nachfragen und kontaktierte **René Windlin** aus Steinhausen, der beim SEV-Zentralsekretariat in Bern arbeitet. Ich erklärte ihm, was ich suchte, und er eröffnete mir ganz erstaunt, dass sein Vater Rangierarbeiter war und bei ihnen zu Hause immer noch ein solches Bild hänge. Karl Windlin hat uns das Bild freundlicherweise zur Verfügung gestellt. Auch ihm nochmals besten Dank.

Zufall 7:

Als ich über das Wirken von **Regierungsrat Meienberg** recherchierte, gelangte ich nach mehreren Telefonen zum damaligen Kanzleisekretär der Sanitäts- und Forstdirektion, **Bruno Huwyler**. Ich war beim Richtigen: Als sein „Chef“ 1970 die Sanitätsdirektion abgab, hielt Bruno Huwyler in einer Abschiedsrede alle Verdienste Meienbergs fest. Bruno Huwyler stellte uns diese Rede zur Verfügung. Auch ihm danken wir nochmals an dieser Stelle.

Zufall 8:

Als ich vor zwei Wochen im Staatsarchiv die 1.Mai-Fotos abholte, warf ich noch einen Blick in die dort deponierten Unterlagen des Gewerkschaftsbundes und fand eine Schachtel der **Liquidation der Arbeitermusik**. Und drei Mal dürft ihr raten, wer 1974 die Liquidationskommission leitete. Clemens Meienberg hatte, nachdem er sich vergeblich um die Wiederbelebung der Arbeitermusik bemüht hatte, die Auflösung derselben eingeleitet. Ein Teil des Geldes der Arbeitermusik kommt also zufällig dem zugute, der sie noch retten wollte – aber vielleicht ist das kein Zufall!

Hanspeter Uster stellte zwar kürzlich in einem Interview fest: „Wichtige Entscheide im Leben sind Zufall“. Trotzdem: Und ich bitte die Anwesenden, ihre persönlichen Unterlagen nicht als „alten Grümpel“ zu betrachten. Macht es bitte nicht so, wie Meienberg selber, der die Korrespondenz und die Kassabücher der Arbeitermusik liquidierte. Ich zitiere aus dem Liquidationsbericht: „Ältere Rechnungsbücher, Protokolle und dergl., die m.E. keinen Aufbewahrungswert haben, werde ich, soweit dem keine entgegengesetzte Meinung gegenübersteht, **dem Verbrennungsprozess übergeben**.“ Seine Familie hat dasselbe mit seinen persönlichen Unterlagen getan. Folge ist, dass der Gewerkschafter Meienberg im Zuger Staatsarchiv nur ein dünnes Couvert hat. Ich werde – soweit es mir noch möglich ist - dafür sorgen, dass dieses Couvert dicker wird. Das Zuger Staatsarchiv hat mir jedenfalls versichert, für solche Sachen hätten sie immer Platz.

Industriepfad Lorze

Der Büezer in der Regierung

Zu Ehren von alt Landammann Clemens Meienberg ist eine Schautafel enthüllt worden. An einem Ort, der schon früher Umschlagplatz war.

VON YVONNE ANLIKER

Wo heute der Öki-Hof untergebracht ist und unzählige Zuger ihre Abfälle hinbringen, wurden früher Güter für Industrie und Gewerbe umverteilt: im alten Güterbahnhof der Stadt Zug – vor vielen Jahren Arbeitsplatz von Rangierarbeitern. Einer davon war Clemens Meienberg, der sich bis zum Landammann hochgearbeitet hatte. Diese Zuger Tellerwäscherkarriere wollte der Verein Industriepfad Lorze würdigen und hat gestern zusammen mit rund 30 Gästen beim Öki-Hof eine Schautafel enthüllt.

Vom Wasser zum Strom

In seinem Regierungsratsbüro, inmitten von Rangierarbeitern, an einem 1.-Mai-Umzug. Die Fotos auf der Schautafel zeigen viele Facetten von Clemens Meienbergs Leben. 1907 geboren und in Menzingen aufgewachsen, war Meienberg jahrelang Rangierarbeiter. 1941 trat er für die SP in den Kantonsrat ein, den er als erster Sozialdemokrat 1945 und 1946 präsidierte. Im Alter von 40 Jahren wurde er 1947 in die Regierung gewählt. 24 Jahre stand er der Sanitäts- und Forstdirektion vor und amtierte zwei Mal als Landammann. 1993 ist Clemens Meienberg gestorben.

Historiker Michael van Orsouw (links) und Gewerkschafter Bruno Bollinger betrachten mit dem kleinen Urenkel von Clemens Meienberg, Nik Meienberg, und seinem Vater Hilmar die Schautafel.

BILD CB

«Dieser Ort, an dem wir stehen, hat viel mit der Industrie in unserem Kanton zu tun», sagte Hans Opprecht, Präsident des Vereins Industriepfad Lorze. Als der elektrische Strom aufgekommen sei, hätten Unternehmen ihre Fabrikationsanlagen vor allem in der Nähe von Bahngleisen aufgebaut. So wie es die Landis & Gyr gemacht habe, um das Material für die Produktion einfach transportieren zu können. Die V-Zug nutze den Anschluss an das Bahnnetz noch heute. «Das damalige Rangierper-

sonal war ein unverzichtbares Bindeglied zwischen Industrie und deren Kundschaft», so Opprecht. Die Schautafel würdige deshalb nicht nur Clemens Meienberg, «sondern stellvertretend alle anonymen Mitarbeiter der Zuger Industrie und des Transportgewerbes.»

Für die Arbeiter

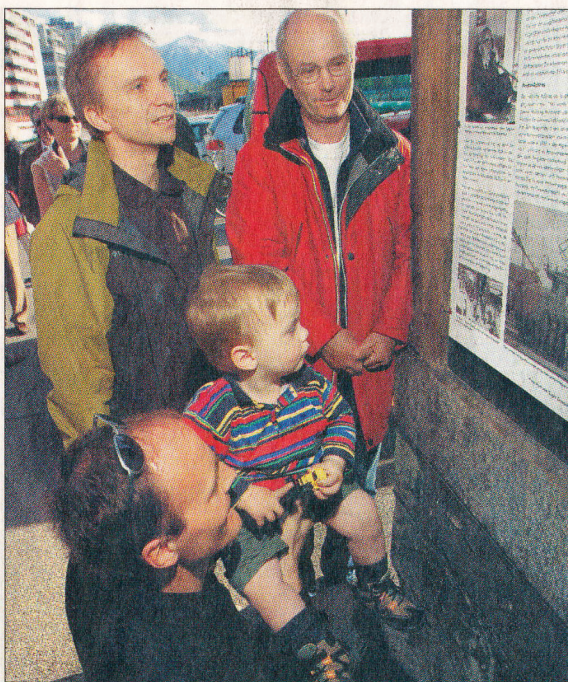
Für Bruno Bollinger, Mitglied des Vereinsvorstands und ehemaliger Präsident des Zuger Gewerkschaftsbundes, bestand mit Clemens Meienberg auch

EXPRESS

- ▶ Clemens Meienberg sass 24 Jahre lang im Zuger Regierungsrat.
- ▶ Beim Öki-Hof hängt nun eine Tafel, die sein Leben und seine Arbeit würdigt.

die Gelegenheit, «die Gewerkschaften auf den Schautafeln zu thematisieren». Denn dass Meienberg als Rangierarbeiter den Weg zum Regierungsrat gehen konnte, «hat ziemlich sicher auch damit zu tun, dass es starke Gewerkschaften gab», so Bollinger. Zudem sei Meienberg selbst Präsident des Zuger Gewerkschaftskartells gewesen und habe diese zum Erfolg geführt.

Bei der Recherche für die Schautafel hat Bollinger immer wieder Hürden überwinden müssen. Vor allem bei der Beschaffung von Fotografien. Denn die Familie besitzt kaum Bilder von Meienberg als Regierungsrat – nur Privatfotos. Der Zuger Journalist Rupy Enzler konnte aushelfen. Auch im Staatsarchiv fand Bollinger nur ein enttäuschend dünnes Couvert über den alt Landammann vor. Umso überraschender war für ihn der Inhalt. Ein Foto des 1.-Mai-Umzuges von 1946 mit Meienberg an der Spitze. Und auf der Suche nach einem Bild von Meienberg mit Rangierarbeitern half ihm der Zufall. Aber auch seine Ausdauer. Davon habe auch Clemens Meienberg viel gehabt, sagte alt Nationalrat Armin Jans in seiner gestrigen Ansprache. Und eisernen Fleiss. Er habe viel geleistet «und die Arbeiterbewegung massgeblich geprägt.»



Rangierarbeiter und Politiker

Tafel im Güterbahnhof erinnert an den 1993 verstorbenen Magistraten Clemens Meienberg

RUPY ENZLER

Clemens Meienberg, der als Rangierarbeiter und engagierter Sozialdemokrat 1941 in den Kantonsrat gewählt wurde, dieses Parlament in den Jahren 1945 und 1946 präsidierte, schrieb von 1947 bis 1970 auch Geschichte als Regierungsrat. Zudem war der Sanitäts- und Forstdirektor in den Jahren 1957/1958 und 1969/1970 Landammann und damit Regierungspräsident des Kantons Zug. Dieser Tage hat Hans Opprecht, Präsident des Vereins Industriepfad Lorze, in Anwesenheit von Vertretern aus Wirtschaft, Kultur und Politik auf der Südseite des einstigen Güterbahnhofs, die unter anderem zu den Wirkungsstätten von Clemens Meienberg zählte, eine Erinnerungstafel enthüllt. Sie ist mit «Eine Zuger Tellerwäscherkarriere» überschrieben und hält die Geschichte des

Menzinger Sohnes eines Knechts, des gelernten Sattlers, des später als Rangierarbeiter wirkenden Sozialdemokraten fest, der es schliesslich bis an die Spitze des Zuger Kantons-

«Die Tafel enthält die Geschichte einer Zuger Tellerwäscherkarriere.»

HANS OPPRECHT

parlaments und der Regierung schaffte, Meienberg, der sich als mutiger und ebenso tatkräftiger wie scharfsinniger Politiker profilierte, schaffte es auch an die Spitze des Gewerkschaftskartells des Kantons Zug sowie des Rangierpersonalverbands der Zuger Sektion. Als Rangierarbeiter der Bahn stellte er die Züge für die Weiterfahrt bereit. Meienberg stellte Weichen bei der Bahn und in der Politik.



Zuger Sanitätsdirektoren unter sich: Urs Birchler (links) von 1987 bis 1998, Clemens Meienberg von 1947 bis 1970 und Thomas Fraefel von 1971 bis 1986.

FOTOS ARCHIV UND RZ



Hier stellte Gleisarbeiter Clemens Meienberg die Weichen, rechts der Güterbahnhof, der heute als Ökihof und als Brockenhaus der Frauenzentrale dient.